

**Leseprobe aus:
Reiner Engelmann/Urs M. Fiechtner (Hrsg.)
Aller Menschen Würde**

V O R W O R T

Vor gut einer Generation, im Jahr 1961, führte ein Zeitungsartikel über das Schicksal politischer Gefangener zur Entstehung einer internationalen Bewegung, deren Mitglieder seitdem mit wachsendem Erfolg und jenseits aller politischen oder religiösen, sozialen, kulturellen oder nationalen Grenzen für die Verteidigung und Verwirklichung der Menschenrechte arbeiten. Mit 7.500 lokalen Gruppen und über einer Million aktiver Mitglieder in mehr als 150 Staaten gilt amnesty international heute als größte und einflußreichste unabhängige Menschenrechtsorganisation der Welt. Ihr Name steht heute stellvertretend für die aus jahrhundertalter Erfahrung geborene Erkenntnis, daß die Entwicklung und Durchsetzung der Menschenrechte nicht mehr allein den Nationalstaaten, den Parteien und Regierungen überlassen werden darf, sondern auf internationaler Ebene von möglichst vielen Menschen in die eigenen Hände genommen werden muß.

Das scheint auch zu funktionieren. Die Zahl der großen und kleinen, international oder regional agierenden Organisationen, Gruppen, Initiativen und Projekte, die sich, auf verschiedenen Wegen und mit unterschiedlichen Schwerpunkten, für die Verwirklichung der Menschenrechte einsetzen, geht inzwischen weltweit in die Tausende. Niemals zuvor in der Geschichte haben sich so viele Menschen so pragmatisch für ihre und die Rechte der Anderen engagiert als in unserer Zeit. Amnesty international ist hier eine Organisation unter vielen und versteht sich als Teil einer vielgestaltigen Bewegung, die ihrem Wesen nach nichts anderes als eine weltweite Bürgerbewegung ist und deren gemeinsames Ziel sich mit den ersten Worten aus der Präambel zur "Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" definieren läßt: *"...die Anerkennung der allen Mitgliedern der menschlichen Familie innewohnenden Würde und ihrer gleichen und unveräußerlichen Rechte (als) Grundlage der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens in der Welt..."*.

Aber sind wir diesem Ziel auch näher gekommen? Noch immer vergeht kein Tag ohne Berichte über Menschenrechtsverletzungen in vielen, zu vielen Ländern der Erde, noch immer ist die Welt als Ganzes und die überwältigende Mehrheit ihrer Bewohner von Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit weit entfernt, noch immer scheint es so, als gäbe es über den Zustand der Menschenwürde nur selten etwas Gutes zu berichten.

Wir haben einen 'runden Geburtstag' von amnesty international zum Anlaß genommen, genau diese Frage an eine Auswahl höchst unterschiedlicher Autorinnen und Autoren in verschiedenen Ländern und Kulturregionen weiterzugeben und sie um eine Antwort aus ihrer persönlichen Erfahrung und individuellen Sicht der Dinge zu bitten. Besonderen Wert haben wir auf die persönliche Erfahrung der Autoren gelegt und deshalb neben Schriftstellerinnen und Schriftstellern auch Menschenrechtler, Journalisten, Wissenschaftler, Juristen, ehemalige politische Gefangene, Flüchtlinge und natürlich ai-Mitglieder zur Mitarbeit an dem Buch eingeladen. Möglichst viele Stimmen und Standpunkte sollten zu Wort kommen und die Thematik in einem möglichst weiten Bogen umreißen. Auf jede unnötige Eingrenzung unserer Frage nach Erfolgen und Niederlagen, nach Fortschritten und Rückschlägen auf dem weiten Weg zur Anerkennung der Menschenwürde

haben wir verzichtet und daher auch die Arbeit von amnesty international wohl zum Anlaß, nicht aber zum einzigen Thema des Buches gemacht.

In gewisser Weise gehört es zum Thema des Buches, daß hier längst nicht alle Autoren vertreten sind, die wir gerne als Mitarbeiter gewonnen hätten. Die Arbeit an einem Buch, das sich mit dem Recht und der Würde des Menschen befaßt, mag bei uns in Europa inzwischen etwas Selbstverständliches sein. In zahllosen anderen Regionen der Erde aber nicht. Viele unserer Anfragen haben ihre Adressaten gar nicht erst erreicht. In einem Fall haben wir nachträglich erfahren, daß unser Brief an einen renommierten Menschenrechtler ohne Umweg direkt bei der politischen Polizei gelandet war. Umgekehrt sind einige Beiträge trotz mehrerer Versuche bei uns nicht angekommen. In vier verschiedenen Ländern konnten wir Menschenrechtler nicht erreichen, weil sie untergetaucht oder ins Ausland geflohen waren. In einigen Fällen haben uns Autoren absagen müssen, weil angesichts der gespannten Lage in ihren Ländern jede öffentliche Äußerung für sie ein zu hohes Risiko gewesen wäre. Unser Buch hat daher, im übertragenen Sinne, auch manche leere Seite, die erst noch gefüllt werden will.

Insgesamt haben an "Aller Menschen Würde" 45 Autorinnen und Autoren aus 21 Ländern mitgeschrieben. Ebenso vielfältig wie die Zusammensetzung des Autorenkreises sind auch die literarischen Formen, die sich hier gegenseitig ergänzen und dem Leser einen - seinen - individuellen Zugang zum Thema anbieten: Kurzgeschichten und Reportagen, Berichte und Essays, autobiographische Erzählungen und kompakte Sachinformationen verbinden sich hier mit Tagebuchaufzeichnungen oder Gedichten, mit Liedern oder Arbeiten für Bühne und Film. Diese Vielfalt haben wir gesucht und, wo immer es möglich war, in Gesprächen mit den Autoren immer wieder unterstützt. In ihr liegt die Stärke eines Lesebuches, das schließlich nichts anderes ist als eine miniaturisierte Bibliothek, die zu geordnetem Stöbern einladen und auf vielen Wegen den Blick für die Wirklichkeit schärfen will.

Lesebücher sind Gebrauchsgegenstände und haben einen praktischen Nutzwert - zumindest ist dies immer die Hoffnung ihrer Herausgeber. Angesichts des Themas haben wir es für richtig gehalten, nicht nur auf den immateriellen Wert des Buches zu bauen, sondern auch für einen materiellen Nutzen zu sorgen. Wir haben daher die Autorinnen und Autoren gebeten, gemeinsam mit uns auf Honorare zu verzichten. Zusammen mit einer Spende des Verlags werden alle Honorare und Tantiemen aus diesem Buch amnesty international zufließen. Wir notieren dies aber nicht nur, um uns bei Autoren und Verlag zu bedanken, sondern auch, um den vielen Anregungen in diesem Buch eine weitere hinzuzufügen - auf den letzten Seiten, aber nicht an letzter Stelle werden hier auch praktische Vorschläge für die Unterstützung der Menschenrechtsarbeit gemacht.

Urs M. Fiechtner & Reiner Engelmann